

Herbert- und-Greta- Wehner-Stiftung



Protokoll der 3. ordentlichen Sitzung des Stiftungsbeirats am 11.7.2006

Anwesend: Greta Wehner, Dr. Jürgen Schmude, Peter Adler, Dr. Klaus Deubel, Franz Müntefering, Dr. Christoph Meyer (Protokollführer), Dr. Hans-Jochen Vogel, Sven Braune, Carsten Broßda, Angehörige des Architekturbüros breuningerrietmann (Gäste)

Entschuldigt: Hanjo Lucassen, Constanze Krehl

Ort: Dresden, Tieckstraße 3. Dauer der Sitzung: 14:30 bis 15:30 Uhr.

1. Begrüßung, Formalia

Jürgen Schmude begrüßt die Anwesenden. Zum Protokollführer wird Christoph Meyer bestellt. Die vorgeschlagene Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

2. Bericht über die Arbeit der Stiftung

Christoph Meyer weist zunächst auf den Ort der Sitzung hin. Am heutigen 100. Geburtstag hat es sich besonders deswegen angeboten, in diesem Raum zu tagen, weil hier in den 20er Jahren eine Gastwirtschaft, „Zur Nachtigall“, untergebracht war, in welcher Herbert Wehner sich regelmäßig mit seiner anarchistischen Jugendgruppe getroffen hat.

Christoph Meyer berichtet:

Die Übernahme des Freundeskreises von der Neuen Gesellschaft in die Stiftung ist satzungstechnisch ordnungsgemäß abgeschlossen.

Das Biographieprojekt „Herbert Wehner“ ist rechtzeitig vor dem 100. Geburtstag fertiggestellt und das Buch erschienen und findet entsprechend öffentliche Aufmerksamkeit.

Christoph Meyer gibt die Benutzungsordnung des Archivs der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung zur Kenntnis. Jede und jeder kann jetzt einen Antrag stellen; der Bestand ist verzeichnet und für die Forschung zugänglich. Franz Müntefering fragt nach den über Herbert Wehner insgesamt verfügbaren Materialien. Christoph Meyer erläutert, daß es hierzu unendlich viel gibt; der Nachlaß selbst ist zum größten Teil in den Räumen der Friedrich-Ebert-Stiftung als „Herbert-Wehner-Archiv“ zusammengefaßt; ein kleinerer Teil mit „Eigenen Ausarbeitungen“, zu „Häftlingsfreikäufen und Familienzusammenführungen“, privatem Briefwechsel und diversen Unterlagen ist hier in Dresden in der Wohnung von Greta. Dies ist auch der Teil, der im Laufe der Arbeit an der Biographie verzeichnet und nunmehr der Forschung grundsätzlich zugänglich gemacht worden ist. Jürgen Schmude verweist auf die Zielstellung, sich hier in Dresden nicht sämtlicher Bestände zu entblößen, sondern eine wechselseitige Nutzung der Bestände in Bonn und Dresden zu ermöglichen.

3. Finanzbericht 2005

Christoph Meyer verweist auf den geprüften Jahresabschluß, den Bericht an die Aufsichtsbehörde und die vorgelegte Einnahmen-/Ausgabenrechnung. Für 2006 wird sich der Zuschuß des Freundeskreises wohl erhöhen, weil mehr für die Ausstattung der Bibliothek getan werden soll. Entsprechend sind hier auch höhere Ausgaben zu erwarten. Das Ergebnis 2005 kann sich vor allem deswegen gut sehen lassen, weil viele Spenden für die Biographie eingegangen sind. Die Einnahmen und Ausgaben des Freundeskreises sind nicht im Etat der Stiftung abgebildet, weil die Änderung hier erst zum 1.1.2006 in Kraft getreten ist und, wie Jürgen Schmude betont, die Freundeskreisgelder weiterhin separat geführt werden. Christoph Meyer beantwortet Fragen nach Spenden, Geldanlagen und

Zinsen.

4. Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk

Christoph Meyer stellt den Verwendungsvorschlag für das nachmittägliche Freundeskreistreffen kurz vor. Gewissermaßen als „Eröffnungsbilanz“ erhalten die Beiratsmitglieder zur vertraulichen Kenntnisnahme die Liste aller Mitglieder des Freundeskreises. Zur Mitgliedererwerbung erklärt Christoph Meyer, daß ein ordnungsgemäß ausgefülltes Beitrittsformular am heutigen Abend als Einlaßkarte zum Grillfest gilt. Jürgen Schmude berichtet, daß Karl-Heinz Kunckel aus gesundheitlichen Gründen nicht weiter stellvertretender Sprecher des Freundeskreises sein kann; als Nachfolger konnte Thomas Jurk geworben werden.

5. Ziele der Stiftungsarbeit

(Der Aufruf „Herbert Wehners Erbe verpflichtet“ wurde aufgrund technischer Abläufe schon am Anfang der Sitzung nach der Begrüßung behandelt.)

Die Mitglieder des Stiftungsbeirats begrüßen den vorgelegten Aufruf „Herbert Wehners Erbe verpflichtet“, wobei Franz Müntefering bemerkt, wichtig sei die Überschrift, dies werde wahrgenommen. „So eine Gelegenheit muß man einfach nutzen als Stiftung.“ Hans-Jochen Vogel fragt, welcher Gebrauch von diesem Aufruf gemacht wird. Christoph Meyer antwortet, es gehe darum, die Zahl der Mitglieder (zum Beispiel auf 500) deutlich zu erhöhen, weswegen das Papier an die Gäste der nachfolgenden Veranstaltung im Staatsschauspiel verteilt wird. Weiterhin ist an eine Veröffentlichung im Internet, in der „Wehnerpost“ und im Zusammenhang mit weiteren Werbeaktionen geplant. Der Aufruf wird einstimmig vom Beirat verabschiedet.

Zur mittel- bis langfristigen Weiterarbeit führt Christoph Meyer aus, daß mit der Biographie zur Bildungsarbeit ein zweites Standbein hinzugekommen ist: die historische Arbeit. In Ostdeutschland gibt es einen stärkeren Bedarf an Traditionsarbeit, da diese Linien hier stärker beschädigt worden sind als im Westen. Hieran muß daher weiter gearbeitet werden. Wohin der Weg führen soll, weiß Christoph Meyer noch nicht genau; es bedarf hier weiterer und tiefer gehender Überlegungen, um die eigenen und die Wurzeln der Sozialdemokratie und der Demokratie insgesamt zu verstärken. Peter Adler verstärkt und unterstützt diese Gedanken. Zwei Richtungen seien anzudenken: Mit unserer Traditionsarbeit zu Herbert Wehner sei einmal in Richtung auf „weiter links“ stehende Leute zu wirken, zum anderen breit in die Gesellschaft hinein, zum Beispiel in Hinsicht auf Wehners Engagement für den Freikauf und die Familienzusammenführung.

Franz Müntefering fragt, was das praktisch-operational heißt und nach der Zusammensetzung der Mitgliedschaft des Freundeskreises. Man solle einmal einen konzertierten Versuch machen, die jüngere Generation anzusprechen auf die Mitgliedschaft hin, möglicherweise zum Herbst hin. Christoph Meyer bestätigt die heterogene Zusammensetzung: Im Westen sind es eher die alten Wehner-Freunde, im Osten, in Sachsen eher die jungen Aktiven. Entsprechend unterschiedlich sind die Motivlagen. Wie das verzahnt werden soll und wie die Geschichtsarbeit laufen soll, ist ein schwieriges Problem, und es gibt noch keine Patent-Antworten. Auf weitere Fragen hin erläutert Christoph Meyer neue Ansätze zur Betreuung von Reisegruppen nach Dresden, zu den Lesereisen, und er gibt einen Hinweis darauf, daß die Orte mit Straßen, Plätzen und Häusern, die nach Herbert Wehner benannt sind, auf der Internetseite des Bildungswerks verzeichnet sind. In Bonn wird am heutigen Tag ein Platz nach Herbert Wehner benannt.

6. Verschiedenes

Jürgen Schmude spricht den 11. Juli 2007 an, den 101. Geburtstag von Herbert Wehner. Es handelt sich um einen Mittwoch. Christoph Meyer denkt, es kann sich im kommenden Jahr nicht um eine Gedenkveranstaltung wie dieses Jahr handeln, sondern der Gegenwartsbezug muß verstärkt werden. In diesem Sinne sollen in den nächsten Monaten

Überlegungen angestellt werden. Franz Müntefering bestätigt, daß sich so etwas wie der 100. Geburtstag nicht wiederholen läßt, „aber da sind wir alle gefordert, darüber nachzudenken“. Dies bestätigend, schließt Jürgen Schmude die Sitzung.

(Protokollführer)